

MARIANISCHE PRIESTERBEWEGUNG

- Einleitung -

Ave Maria

1. Januar 2023, Hochfest der Gottesmutter Maria

Liebe Mitglieder der Marianischen Priesterbewegung,

2022, das Jubiläumsjahr zum 50-jährigen Bestehen der MPB, endete mit dem Abschied von Benedikt XVI. in den Himmel. Vor allem möchte ich meinen Dank für den lieben Benedikt XVI. aussprechen, den der Herr am Samstag, dem 31. Dezember, dem Tag des Te Deum, in den Himmel geholt hat. Wir erinnern uns an die große Wertschätzung, die Don Stefano ihm entgegenbrachte, und an die Liebe, mit der er von ihm sprach. Don Stefano erzählte, dass er eines Tages, als er in den vatikanischen Gärten den Rosenkranz betete und darauf wartete, Johannes Paul II. zu treffen, zufällig dem damaligen Kardinal Ratzinger begegnete, der ihn erkannte und herzlich begrüßte, und gemeinsam sprachen sie über die Marianische Priesterbewegung. Don Stefano war durch diese Begegnung sehr getröstet. Viele Priester erinnern sich an das persönliche Zeugnis von Kardinal Ivan Dias bei den Internationalen Exerzitien 2012 in Collevalenza, als er erzählte, dass er Benedikt XVI. am 1. Juli 2011 getroffen und ihm gesagt habe: "Eure Heiligkeit, gestern habe ich die Begräbnismesse für Don Stefano Gobbi gefeiert", und nach einem Moment der Überraschung antwortete Benedikt XVI.: "Er ist direkt in den Himmel gegangen!" Schätzen wir sein geistliches Testament: "Bleibt fest im Glauben! Lasst euch nicht verwirren!"

Beten wir im Zönakel für Benedikt XVI. und bitten wir ihn, gemeinsam mit dem HI. Johannes Paul II., weiterhin für das Amt von Papst Franziskus einzutreten in dieser für die Kirche so schwierigen und bedeutenden Zeit.

Viele von euch haben in verschiedenen Ländern der Welt das 50-jährige Jubiläum der MPB, den „runden Geburtstag“, mit gut vorbereiteten Zönakeln gefeiert, die oft von euren Bischöfen geleitet wurden. Wir alle wollten unserer Mutter dafür danken, dass sie uns vor 50 Jahren in dieses, ihr Werk, gerufen hat. Der bedeutendste Moment war sicherlich in der *Capelinha* in Fatima, wo sich die Priester zu den Internationalen Exerzitien und die Laien zu ihren Internationalen Einkehrtagen versammelten und gemeinsam einige Feiern erlebten, an dem Ort, wo Don Stefano Gobbi am 8. Mai 1972 erstmals den Anruf der Gottesmutter vernahm. Rund 150 Priester aus 42 Nationen, darunter 6 Bischöfe und etwa 600 weitere Laien- und Ordensmitglieder der MPB waren anwesend.

Es war ein sehr intensives und besonderes Jahr, in dem ich in einigen Städten Italiens und in verschiedenen Ländern Zönakel mitfeiern konnte (Costa Rica, Panama, Mexiko, Brasilien, Argentinien, Chile, Vereinigte Staaten von Amerika; Schweiz und Portugal; Südkorea); in der Schweiz, in Brasilien und in Südkorea konnte ich auch an Nationalzönakeln und an Einkehrtagen mit Priestern teilnehmen, auch in Anwesenheit von Bischöfen und Kardinälen. Einige Male fiel mein Besuch mit der Wiederaufnahme der öffentlichen Zönakel zusammen, die wegen der uns bekannten Einschränkungen mehr als zwei Jahre ausgesetzt waren. Danken wir der Gottesmutter, die uns immer wieder hilft, neu anzufangen und sich trotz der Schwierigkeiten nicht entmutigen zu lassen... Ich möchte euch dringend bitten, euch nicht von den Schwierigkeiten, denen ihr begegnet, verwirren zu lassen, denn jede Anstrengung und jedes Leiden, aus Liebe zum Unbefleckten Herzen ertragen, ist wertvoll für Ihren Plan. Sie selbst empfiehlt es uns mehrmals: "**Opfert mir auch eure Leiden auf:**

- die inneren, die euch so sehr verdemütigen, denn sie entspringen aus der Erfahrung eurer Grenzen, eurer Fehler, eurer vielen Anhänglichkeiten. Je unauffälliger und verborgener die Leiden sind, die ihr mir aufopfert, um so größer ist die Freude, die mein Unbeflecktes Herz darüber empfindet.

- Die äußeren Leiden, die mein Widersacher euch oft bereitet, der mit Zorn und Wut gerade auf euch verstärkt losgeht, weil er voraussieht, daß ich euch zu seiner endgültigen Niederlage gebrauchen werde. (...) Reagiert darauf nur in einer einzigen Weise: Opfert mir den Schmerz auf, den ihr verspürt, und habt Vertrauen, Vertrauen, Vertrauen auf eure himmlische Mutter.“ (11. Februar 1978)

Die Muttergottes erklärt dies auch gut in ihrer Botschaft vom 1. Mai 1988: „*Bringt mir die duftenden Blumen dar*“.

Nach dem Besuch all dieser Zönakel kann ich etwas sehr Schönes bezeugen: Die Gottesmutter berührt viele Herzen und verwandelt sie durch die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz, und durch diese Menschen führt sie selbst ihr Werk, die Marianische Priesterbewegung, weiter, auch wenn viele von ihnen die MPB erst nach dem Tod von Don Stefano Gobbi kennengelernt haben (mehr als zehn Jahre sind seither vergangen). Ich erlebe aus eigener Erfahrung, dass der Geist der MPB keine "pastorale Aktivität" unserer eigenen Erfindung ist, sondern uns von der Muttergottes durch Don Stefano Gobbi mit den Botschaften aus dem Buch "An die Priester, die vielgeliebten Söhne der Muttergottes" anvertraut wurde. Wenn wir

dem Geist der MPB treu sind, wird sie andere Herzen erobern (so wie sie es mit uns gemacht hat) und wird andere, ebenso treue Anhänger erwecken. Es gibt neue Zönakel und Zönakel, die schon seit Jahrzehnten bestehen, kleine Familien- oder Pfarrzönakel und große Diözesan- oder Nationalzönakel. Es ist schön, gemeinsam in Zönakeln beten zu können, wie es unsere Mutter von uns wünscht, und dass in großen Zönakeln alle Mitglieder der MPB spüren, dass sie eine Einheit, ein Leib sind: Wir sind wirklich in der Kirche, wo immer in der Welt wir leben, "ein Zönakel" in ihrem Unbefleckten Herzen.

In diesem Jahr werden die **Internationalen Priester-Exerzitien** wieder in Italien stattfinden, und zwar im Heiligtum der Barmherzigen Liebe in Collevalenza (Perugia) von **Sonntag, 25. Juni bis Samstag, 1. Juli 2023**; für die Anmeldung wendet euch bitte an Pater Florio Quercia, E-Mail: querciaflorio@gmail.com; Tel.: (+39) 333.6322248 [od.an das Sekretariat der MPB in Blumenfeld.] Viele Priester möchten kommen, daher bitte ich die Laien, ihnen bei Bedarf zu helfen und ihre Priester bei der Teilnahme zu unterstützen. Ich bin sehr froh, dass es in vielen Ländern weitere Exerzitien der MPB gibt; wer wirklich nicht an den internationalen Exerzitien in Italien teilnehmen kann, sollte wenigstens an den lokalen Exerzitien teilnehmen. Lasst euch diese Gnade nicht entgehen (vgl. 5. Juli 1984).

Der Seligsprechungsprozess von Pater Nazareno Lanciotti geht voran; um den Seligsprechungsprozess von Don Stefano Gobbi beginnen zu können, müssen viele Dokumente vorbereitet werden, darunter auch Zeugenberichte. Daher bitte ich, diese möglichst schnell zu übermitteln. Danke.

MARIANISCHE PRIESTERBEWEGUNG

- Betrachtung -

Ave Maria

1. Januar 2023, Hochfest der Gottesmutter Maria

1 Liebe Mitglieder der Marianischen Priesterbewegung ,

die Kirche hatte immer die Freude, durch das mütterliche Wirken der Gottesmutter unterstützt zu werden. Wir wissen, dass unsere Mutter in den letzten zwei Jahrhunderten ihre Interventionen verstärkt hat, um die Kirche auf den größten Kampf vorzubereiten, den es je gegeben hat: den Plan des Widersachers, die Kirche und das Heilswerk, das der Herr Jesus durch sie wirkt, zu zerstören. Unsere Mutter hat uns diese Situation bei verschiedenen Gelegenheiten erklärt, insbesondere in La Salette im Jahr 1846, und sie hat uns geholfen, sie in anderen Erscheinungen immer besser zu verstehen, von denen die Botschaft von Fatima der Höhepunkt ist. Schließlich erklärte sie uns seit 1972 durch den lieben Don Gobbi ausführlich die Botschaft von Fatima: welche Gefahren der Feind für uns vorbereitet, welche böartige und hinterhältige Strategie er verfolgt und welches sichere Heilmittel uns die Gottesmutter anbietet (wir wissen: das Leben in der Weihe an das Unbefleckte Herz).

In der Botschaft vom 18. Oktober 1975 ("*Lebt in der Freude*"), die Don Stefano Gobbi so sehr am Herzen lag, finden wir eine Zusammenfassung von all dem. Wir sollten sie inzwischen sehr gut kennen, so wichtig ist sie, zusammen mit der vom 9. November 1975 ("*Lebt eure Weihe*"). Wir sollten **die Botschaften unserer Mutter gut kennen**, damit sie ständig zu unserem Herzen sprechen, es formen, erziehen und schützen kann. Die Botschaften werden gut verstanden, wenn sie im Geist des Gebetes aufgenommen werden: Deshalb sollten sie im Rahmen eines Zönakels oder zumindest in einem Moment des persönlichen Gebetes gelesen werden, und nicht nur als "schöne Lektüre", als schöner religiöser Text, der uns tröstet: Es ist die Mutter Gottes, die zu uns spricht und uns ruft! "*Ich gebe euch weiterhin meine mütterlichen Botschaften, die euch die Sicherheit vermitteln, dass ich euch folge und mit euch bin, dass ich mit euch lebe, alles für euch vorbereite und euch auf dem schwierigen Weg dieser Zeit der Reinigung an der Hand führe.*" (24. Januar 1984) --- "*In diesen Botschaften enthülle ich euch auch meinen Plan in seiner stillen Vorbereitung, in seiner schmerzhaften Ausführung und in seiner siegreichen Erfüllung [...], die in diesen Jahren vor dem großen Triumph meines Unbefleckten Herzens in der Ankunft des herrlichen Reiches Jesu bei euch stattfinden wird. Es ist ein Plan, der dieses Jahrhundert umfasst. Im Jahr 1917 habe ich ihn in Fatima gleichsam als eine prophetische Ankündigung vorweggenommen, in dem Augenblick, da der große Kampf zwischen der mit der Sonne bekleideten Frau und dem roten Drachen klar erschien - ein Kampf, der das ganze Jahrhundert über dauern sollte - als eine stolze Herausforderung an Gott von seiten meines Widersachers, der sich in der Sicherheit wiegte, die Zerstörung der Kirche zu erreichen und die gesamte Menschheit zu einer universalen Ablehnung Gottes zu verführen.*" (9. November 1984)

Der Böse hat uns seit jeher auf außergewöhnliche Weise herausgefordert, auf drei Arten, die wir in der gesamten Kirchengeschichte erkennen:

- 1) die *Verfolgungen*, die leider auch heute bestehen, sowohl die gewaltsamen, die sich gegen das Leben richten, als auch die hinterhältigen, die die Gläubigen vom gesellschaftlichen Leben ausschließen;
- 2) die *Häresien*, die bereits in den ersten Jahrhunderten der Kirche begannen und in den Strömungen des "Modernismus" ihren Höhepunkt erreichten, den Pius X. als "die Synthese aller Häresien" bezeichnete (Pascendi Dominici Gregis, 8. September 1907);
- 3) die *Liebe zur Sünde!*

"Liebe zur Sünde" mag uns als ein übertriebener Ausdruck erscheinen, der nicht auf die "Gläubigen", sondern höchstens auf die "Ungläubigen" zutrifft, nicht auf die Kirche, sondern auf die erklärten Feinde der Kirche. Denken wir über eines nach: In Lourdes bat die Gottesmutter Bernadette mit betrübtem Gesicht: "Bete für die Sünder", und als man Bernadette fragte: "Und wer sind die Sünder für dich?", antwortete sie sofort: "Diejenigen, die die Sünde lieben!". Der Katechismus der Katholischen Kirche (Nr. 675) erinnert uns daran, dass es in der Geschichte eine Zeit geben wird, in der sich in der Kirche ein Trend zeigt, sich von der Lehre des Evangeliums zu entfernen und andere Wege außerhalb einzuschlagen, die als besser als das Evangelium verkündet werden: *"Vor dem Kommen Christi muss die Kirche eine letzte Prüfung durchmachen, die den Glauben vieler erschüttern wird. Die Verfolgung, die ihre Pilgerschaft auf Erden begleitet, wird das "Mysterium der Bosheit" enthüllen: Ein religiöser Lügenwahn bringt den Menschen um den Preis ihres Abfalls von der Wahrheit eine Scheinlösung ihrer Probleme. Der schlimmste religiöse Betrug ist der des Antichrist, das heißt eines falschen Messianismus, worin der Mensch sich selbst verherrlicht, statt Gott und seinen im Fleisch gekommenen Messias".*

Benedikt XVI. hatte gesagt (am 11. Mai 2010, auf dem Weg nach Fatima): "Es war immer bekannt, aber heute sehen wir es auf wahrhaft erschreckende Weise: Die größte Verfolgung der Kirche kommt nicht von den äußeren Feinden, sondern erwächst aus der Sünde in der Kirche. Und darum ist es für die Kirche zutiefst notwendig, dass sie neu lernt, Buße zu tun, die Reinigung anzunehmen..."

„Der Ungeist des Bösen wird überall Finsternis verbreiten, der Ungeist des Hochmuts viele irrige Ideen. Sie werden sich überall behaupten. Fast alle werden ihnen folgen. Alles wird dann in der Kirche in Frage gestellt werden. Selbst das Evangelium meines Sohnes wird von einigen als Legende ausgegeben. Ihr Priester aber, die ihr mir geweiht seid, werdet meine treuen Söhne sein. Ihr werdet zum Evangelium und zur Kirche halten. Die Kraft, treu zu sein, wird euch dadurch kommen, daß ihr euch daran gewöhnt habt, euch allein mir anzuvertrauen, daß ihr gefügig und allein meiner Stimme gegenüber gehorsam geworden seid. So werdet ihr, meine Söhne, nicht auf die Stimme dieses oder jenes Theologen, nicht auf diese oder jene Lehre hören - auch wenn diese eine weitgehende Zustimmung erfährt -, sondern nur auf meine Stimme.“ (4. Januar 1975)

Es geschieht leider immer häufiger: Um die Freuden und Leiden des Lebens zu bewältigen, lässt sich der Gläubige nicht vom Evangelium leiten, sondern stellt dessen Lehren und alles, was die Kirche bis heute getan hat, in Frage; er glaubt nicht mehr daran, dass das wahre Unglück des Menschen die Sünde ist, aus der alles Böse hervorgeht und nicht irdische Gründe hat. Der Mensch glaubt, sich selbst durch seine eigenen Methoden retten zu können und Jesus wird nicht mehr als der einzige Erlöser erkannt... er wird durch etwas anderes ersetzt, durch einen falschen Erlöser. Das Heilmittel wird nicht in einem erneuerten Weg der Heiligkeit gesucht (der von der Sünde, dem Ursprung allen Übels, heilt), sondern auf anderen, rein menschlichen Wegen, wobei vergessen wird, dass die Erbsünde die menschliche Natur verdorben hat, und dass Jesus der Sieger über die Sünde ist, dass er sie beseitigt, dass er sie nicht als gute mögliche Lösung sieht, sondern uns daran erinnert hat: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen." (Joh 15,5). Diese Situation klingt wie die Beschreibung des Katechismus: *"ein falscher Messianismus, worin der Mensch sich selbst verherrlicht, statt Gott und seinen im Fleisch gekommenen Messias"*.

Dies wird in gewisser Weise bereits von einigen Episcopaten in einigen Ländern der Welt vorgeschlagen (sie sprechen offen darüber), die die gesamte Kirche dazu bringen wollen, ihnen auf diesem Weg zu folgen, der in Wirklichkeit Glaubensabfall ist, getarnt als gute Absicht, hinter der sich ein entleertes Verständnis von Jesus, dem Erlöser von der Sünde, verbirgt. Der Heilige Vater muss viel gegen solche Spannungen ankämpfen, und wir müssen viel für ihn beten, wie es die Gottesmutter von uns verlangt, damit sein Dienst die Reinigung der Kirche fördert und sie nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis vor dem Glaubensabfall schützt: Es besteht nämlich nicht nur die Gefahr, dass jemand versucht, die Moralthologie oder die Ekklesiologie umzuschreiben (wie es einige beharrlich fordern), sondern auch, dass sich die Gläubigen daran gewöhnen, in ihrem täglichen Leben in Abtrünnigkeit vom Glauben zu leben. Zu viele akzeptieren zum Beispiel heute schon die am häufigsten vorkommenden Sünden, weil "das jetzt alle machen", und lassen Sünden oder

Auffassungen von der Kirche zu, die sie noch vor zwanzig Jahren mit Überzeugung und Glauben abgelehnt haben.

Die Gottesmutter hat uns gelehrt, dass all dies eine große Verantwortung bedeutet und schwerwiegende Folgen hat, die im Gegensatz zum "sozialen Wohlergehen" stehen, das sie fälschlicherweise zu finden glauben, wenn sie sich vom Evangelium abwenden. **"Vor allem breitet sich in allen Teilen der Kirche ein großer Glaubensabfall aus, der sich auch unter ihren Hirten ausbreitet. Satan ist es gelungen, den großen Glaubensabfall überall zu verbreiten, und zwar durch sein teuflisches Verführungswerk, das viele dazu gebracht hat, sich von der Wahrheit des Evangeliums abzuwenden, um den Fabeln der neuen theologischen Theorien zu folgen, und sich am Bösen und an der Sünde zu erfreuen, die sie als ihr eigenes Gut ansehen.** (31. Dezember 1987). **"Diese meine priesterlichen Söhne, die das Evangelium verraten haben, um dem großen dämonischen Irrtum des Marxismus nachzugeben ... Vor allem wegen ihnen wird bald die Strafe des Kommunismus kommen, die jedem alles nehmen wird. Es wird Zeiten der großen Bedrängnis geben. Dann werden es diese meine armen Kinder sein, die den großen Glaubensabfall einleiten. Wacht und betet, ihr mir treuen Priester"** (28. Juli 1973). Die Muttergottes spricht nicht „parteiisch“, im menschlichen Sinn, sondern erinnert uns unermüdlich daran, dass eine Gesellschaft, die sich gegen die Lehren Gottes auflehnt, nur ins Verderben und sicher nicht zum Guten führt und durch die Leugnung Gottes Seelen verloren gehen. Sie will das nicht! In Fatima zeigt sie ihre ganze Besorgnis wegen dieser Gefahr, denn oft sind es gerade die "Gläubigen", die nicht glauben wollen, und sie erklärt Don Stefano, dass dies oft nicht einmal die Hirten erkennen.

Heute besteht die Gefahr, das Evangelium von seiner Verkündigung der Sündenerlösung und der Ewigkeit zu entleeren und es auf eine Botschaft des menschlichen Wohls für das irdische Wohlergehen zu reduzieren. Wir können zwar große Feiern und große kirchliche Versammlungen halten, aber wenn das Evangelium entleert wird, kann der Herr seine Gnade nicht schenken, weil das, was er wirklich sagt, nicht mehr verkündet wird. So ist es auch, wenn man die Eucharistie nicht mehr als Sein Erlösungsoffer erlebt, sondern nur noch als religiöse Geste, wenn man nicht mehr die Gnade der Umkehr von der Sünde zum neuen Leben verkündet, sondern nur darum bittet, gut zu sein... Damit werden auch die Sakramente von "notwendig" auf "ratsam" oder sogar auf "fakultativ" reduziert... Die Muttergottes hat uns diesen Aspekt 1989 ausführlich erklärt, als sie das 13. Kapitel der Offenbarung kommentierte und sogar, von **einer falschen Kirche spricht, die einen falschen Christus verkündet** (13. Juni und 17. Juni). Ich würde gerne viele Passagen aus diesen Botschaften zitieren, aber sie sind so reichhaltig, dass ich sie nicht auf ein paar kleine Auszüge reduzieren kann, deshalb bitte ich euch, sie in ihrer Gesamtheit zu lesen, im Gebet, im Zönel und in Ruhe darüber nachzudenken.

Ich bitte euch, diese Botschaften im richtigen Geist zu betrachten: nicht mit der Absicht zu suchen "wer ist schuld an der aktuellen Situation", oder nur um "zu sehen, was die Feinde der Kirche tun", als ob wir makellos wären und über die Sünder urteilen könnten... Wir sind Sünder wie die anderen und nur durch die Weihe an das Unbefleckte Herz können wir in der großen Drangsal die richtige Zuflucht finden. Es ist ein Geschenk, auf das wir mit Demut und Dankbarkeit antworten müssen. Lesen wir sie also und sagen in unserem Herzen: "Danke, Mama, dass du mich warnst, dass du mir zeigst, wo Gefahren drohen, dass du mir die wahre Lehre der Kirche erklärst, danke, dass ich in deinem Unbefleckten Herzen wirklich sicher bin!", und dann fragen wir sie immer: "Also, Mama, was soll ich tun, wie soll ich diesen Moment leben? Wie kann ich die Medizin sein, die wir nach deinem Willen in der Kirche sein sollen?" Wir wissen ja, dass die Muttergottes uns auf die große Drangsal und den großen Glaubensabfall vorbereitet hat, aber... **reagieren wir so, wie sie es von uns wünscht? Genau darum geht es: Auch wenn wir das Problem des zunehmenden Glaubensabfalls kennen, müssen wir ernsthaft prüfen, ob wir uns so verhalten, wie sie es wünscht oder nicht.**

Lassen wir uns von ihr heilen und versuchen wir, die Medizin zu sein, von der sie spricht? Sie antwortet uns vor allem in den Botschaften vom 13. September 1984, "Im Zönel mit mir", und vom 3. Dezember 1986, "Meine Medizin gegen eure Übel".

"Im Zönel mit mir bilde ich euch zum Gebet heran, das ihr jetzt immer mehr als Waffe gebrauchen müßt, mit der ihr die Schlacht gegen Satan und alle bösen Geister, die sich in diesen Zeiten mit großer Gewalt entfesselt haben, schlagen und gewinnen müßt. Vor allem ist es eine Schlacht, die sich auf der Ebene des Geistes abspielt, und so müßt ihr sie mit der geistigen Waffe des Gebetes schlagen". (13. September 1984)

Waffe gegen den Feind, Medizin für die Kirche. Das waren die Hirtenkinder von Fatima, das war Don Stefano, das erwartet die Gottesmutter von uns.

Der Katechismus der Katholischen Kirche erklärt (Nr. 677): "Die Kirche wird nur durch dieses letzte Pascha hindurch, worin sie dem Herrn in seinem Tod und seiner Auferstehung folgen wird, in die Herrlichkeit des

Reiches eingehen. Das Reich wird also nicht in stetigem Fortschritt durch einen geschichtlichen Triumph der Kirche zustande kommen, sondern durch den Sieg Gottes im Endkampf mit dem Bösen. In diesem Sieg wird die Braut Christi vom Himmel herabkommen. Nach der letzten kosmischen Erschütterung dieser Welt, die vergeht, wird es in Gestalt des letzten Gerichts zum Triumph Gottes über den Aufstand des Bösen kommen.“

Der Sieg Gottes, von dem der Katechismus der Katholischen Kirche spricht, ist bereits in den Heiligen und in den Märtyrern sichtbar, es ist der Sieg, zu dem uns unsere Mutter durch die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz führt. *"Am Ende wird Mein Unbeflecktes Herz triumphieren"* sollte auch in diesem Licht gelesen werden, wie Sie uns am 19. Dezember 1973 sagt: ***"Im selben Augenblick, da sich Satan als Herr der Welt und sicherer Sieger fühlen wird, werde ich ihm selbst die Beute entreißen. Plötzlich wird er mit leeren Händen dastehen, und am Ende wird der Sieg meinem Sohn und mir zufallen. Das wird der Triumph meines Unbefleckten Herzens in der Welt sein!"*** Es heißt nicht, darauf zu warten, dass eine Welt, die jetzt unter der Macht Satans steht, die Kirche liebt und lobt und sie zum Triumph führt ... Es ist zu erwarten, dass eine Welt unter der Macht Satans so handelt, wie er es befiehlt, und das heißt, dass er das Evangelium und die Kirche durch Verfolgungen und Verbreitung von Häresien bekämpft. Aber Vorsicht: Das sind zwei Vorgehensweisen, durch die sich Satan noch zu erkennen gibt. Wer das Evangelium und den Herrn liebt, erkennt sie und lehnt sie ab.

Die dritte Möglichkeit (die Liebe zur Sünde) ist jedoch eine trügerische Verschleierung des ersten „Weges“ (Verfolgung derer, die dem Evangelium treu bleiben wollen, auch durch jene, die die Lehre ändern wollen) und ist die Folge des zweiten Weges (Irrlehren). Dies ist der schlechteste Weg, denn das wahre Problem der Kirche und damit der Welt ist nicht eine Kirche, die verfolgt wird, weil sie ihren Bräutigam und Herrn liebt, sondern eine Kirche, die ihren Bräutigam und Herrn verrät, um nicht verfolgt zu werden, eine Kirche, die, um von der Welt geliebt zu werden, die heute von Satan beherrscht wird, ihm folgt und seine anti-Evangelischen Prinzipien sogar als neuen Ausdruck evangeliumsgemäßen Lebens akzeptiert!

Ein Beispiel für diese Gefahr ist der Bericht von den "Riesen im Tal von Kanaan", als das Volk Gottes aus Angst vor den starken Völkern glaubte, dass es nicht gut sei, den vom Herrn vorgezeichneten Weg weiterzugehen, und es sogar vorzog, nach Ägypten zurückzukehren (Numeri 13-14). Infolgedessen kam keiner von ihnen in das Gelobte Land. Heute sind die "Riesen Kanaans" die öffentliche Meinung, die egoistische Selbstbestimmung und das zum Götzen erhobene Vergnügen, eine materialistische und hedonistische Vision, die eine gegen die Gebote allergische Kultur geschaffen hat, die wie eine neue Religion ist... , so als ob eine neue, andere Religion geboren worden wäre, die aus Götzen und falschen Göttern besteht... die Sünde wird nicht bekämpft sondern sogar gerechtfertigt.

Die Muttergottes ist gekommen, um uns vor dieser falschen Religion zu retten, die einen falschen Christus anbietet und eine falsche Kirche schaffen will. In seiner letzten Messe in Fatima sagte Don Stefano Gobbi zu Recht: "Fatima ist der Sturz der falschen Götter" (25. Oktober 2010). Beten wir, dass sich heute kein Priester von diesen "Giganten" beeinflussen lässt, indem er alternative Wege lehrt, denn das würde den Weg der Gnade versperren ... und „das *Mysterium des Bösen*“ stärken.

"Neben der Armut an materiellen Gütern gibt es eine größere und gefährlichere moralische Armut, die im drückenden Joch besteht, das so viele meiner Kinder zu Sklaven des Bösen und der Sünde, der ungeordneten Leidenschaften, besonders der Unreinheit macht. Wie groß ist diese Plage unter euch! Wie listig ist der Hinterhalt meines Widersachers, der euch oft dazu verführt, allen euren priesterlichen Einsatz darauf zu verwenden, die Wunden der Armen und derer, die keinen Erfolg haben, zu heilen, so daß ihr vergeßt, besonders auf die tiefen Wunden der Sünder und der Schlechten zu achten. Gebt die Speise der Gnade Gottes diesen Seelen, die vor Hunger sterben." (26 Feb. 1991)

Die Gottesmutter wünscht sehnlichst, dass unser Leben zur Medizin gegen diese "neue (leere) Religion" wird. Aber dazu ist ein starkes und demütiges Zeugnisgeben nötig, das aus der Liebe zu Gott und zu allen Seelen erwächst.

"Dies ist also die Zeit, in der man eine Zivilisation ohne Gott aufbaut, und die ganze Menschheit dazu verführt wird, ohne ihn zu leben. [...] Es ist die Zeit, in der man ein Idol errichtet, um es an die Stelle des wahren Gottes und der wahren Kirche zu stellen. Und dieses Idol ist ein falscher Christus und eine falsche Kirche. [...] Es ist die Zeit, in der die treuen Jünger des Lammes der Ausstoßung, den Verfolgungen, der Gefangenschaft und dem Tod ausgesetzt sein werden. Es ist daher die Zeit eurer Standhaftigkeit." (15. August 1989)

2

Wir wissen, dass eines der Zeichen der Reinigung die Verwirrung ist (vgl. 28. Januar 1979). Die

Muttergottes sagt *"in der Kirche wächst die Verwirrung"*, denn *"zu wenige sind es, die meine Einladung annehmen, um sich von mir formen und mit der demütigen Fügsamkeit meines Kindes Jesus führen zu lassen! So verdichtet sich die Finsternis im Geist, im Herzen und in der Seele der Menschen! Ich bin eure Mutter von der durchbohrten Seele: Ich bin bei euch, um eure Wunden zu schließen. Verliert nicht den Mut! Betet, tut Buße, seid klein und fügsam, lasst euch von mir formen, lasst euch in meinem Herzen durch die tosenden Gewässer tragen. Mut!"* (2. Februar 1984).

Viele sind sich nicht bewusst, wie notwendig es ist, die Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens täglich zu leben und sehen diese Gefahren nicht. Jesus sagte: *"Wenn ihr im Westen eine Wolke aufsteigen seht, sagt ihr sofort: Es gibt Regen. Und so geschieht es. Und wenn der Südwind weht, sagt ihr: Es wird heiß. Und es geschieht. Ihr Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu deuten. Warum könnt ihr dann diese Zeit der Entscheidung nicht deuten?"* (Lk 12,54-56)

Es besteht die Gefahr, dass man die Realität nicht sieht. Wie oft sagt die Gottesmutter: *"Wenn ihr mit meinen Augen sehen könntet...!"*

Aber Sie kommt uns zu Hilfe... *"Im Zönakel mit mir lehre ich euch, mit meinen mütterlichen und barmherzigen Augen auf die Übel von heute zu blicken, und ich bilde euch heran, weil ich wünsche, dass ihr selbst die Medizin gegen diese Übel werdet."* (13. September 1984) --- *"Schaut mit meinen Mutteraugen allen Schmerz, die Sünden, die Rebellionen und die Persionen dieser Menschheit, die die große Drangsal erdulden muss, die ihr jetzt erlebt. Und lasst auch aus euren Augen Tränen des Schmerzes und des tiefen Mitleids fließen."* (28. Juni 1995) *"Auch heute ist ein tiefes Schweigen nötig, um den verborgenen Plan Gottes zu verstehen und um die Zeichen der Zeit, in der ihr lebt, lesen zu können. Und diese Zeichen kündigen euch seine nahe Wiederkunft an."* (24. Dezember 1985)

"Blickt die Welt, in der ihr lebt, mit meinen Augen an. Seht, wie sich mein Feind aller Dinge bemächtigt hat. Mehr denn je ist die Welt sein Reich geworden, in dem er wie ein Beherrscher seine Macht ausübt. Und die Seelen, die Opfer seiner Verführung, gehen Tag für Tag in immer größerer Zahl zugrunde.. Ich will sie durch ein außergewöhnliches Eingreifen meiner Mutterliebe retten. Dazu brauche ich euch, ich brauche eure Liebe. Liebt mit meinem eigenen Herzen alle diese armen Kinder, die von Satan und von der Sünde bereits zum Tode geführt wurden. [...] Sie sind gefügige Werkzeuge in der Hand Satans. Er gebraucht sie nach Belieben. Sie handeln oft nur unter seinem verderblichen Einfluss. Aber auch sie sind von Jesus erlöst worden. Auch sie sind meine Kinder. Es sind die Schwerverkranken, darum brauchen gerade sie mich am allermeisten. Liebt sie in mir und durch mich!" (24. August 1977)

Darin besteht der Wert der Zönakel und des geistlichen Werks, das die Gottesmutter ihrer Marianischen Priesterbewegung anvertraut, im Gebet, in der Treue zur Kirche, in der Aufopferung des eigenen Lebens, in der Wiedergutmachung, im Schweigen. Wir beten mit ihr, oder besser gesagt: wir leben mit ihr und, wie Don Stefano Gobbi sagte, in der Weihe an das Unbefleckte Herz "leben wir Maria", um in Christus zu leben, und wir bitten sie, bei ihrem Sohn zu intervenieren und so viele böse Werke zu verhindern. Es ist Ihr Werk, von dem sie uns einen Teil anvertraut, der darin besteht:

"Um die Schlacht, die sich nähert, zu gewinnen, will ich euch eine Waffe geben: das Gebet! Vergesst alles andere und gewöhnt euch daran, nur diese Waffe zu gebrauchen. Die entscheidende Stunde ist gekommen: Es ist keine Zeit mehr für eitle und überflüssige Dinge. Keine Zeit mehr für nutzlose Diskussionen, keine Zeit mehr für Geschwätz und Pläneschmieden: Es ist die Zeit des Gebets! Ihr Priester meiner Bewegung, weht euch mir, damit ich selber immer in euch und mit euch beten und bei meinem Sohn Fürsprache einlegen kann für die Rettung der Welt. Ich brauche euch und euer Gebet, um den großen Plan des Triumphes meines Unbefleckten Herzens in der Welt zu verwirklichen" (19. Dezember 1973)

Die Zönakel sind unerlässlich, um den Geist der MPB zu leben. Ich zitiere die Aussage aus dem Jahr 2022: *"Manchmal sollten wir uns fragen: Halten wir das Zönakel aus einem Gefühl der Frömmigkeit, nur weil uns gefällt, was die Gottesmutter zu Don Stefano Gobbi gesagt hat, oder weil wir verstehen, dass wir in dieser Zeit von ihr gerufen sind? Die Zönakel, um die uns die Muttergottes bittet, und die Weihe an ihr Unbeflecktes Herz sind nicht einfach eine Andacht, sondern eine Berufung, ein Auftrag, in dieser Zeit mit ihr und wie sie in der Kirche zu leben, weil sie durch uns wirken will."* *"Betrachtet mit meinen Augen" die Übel von heute, und auch den Wert der Zönakel!*

3 Schließlich besteht die große Gefahr, dass man zwar all diese Dinge sieht, die falsche Kirche und das, was die Gottesmutter uns erklärt hat, aber nicht erkennt, dass man auch „den Geist der MPB falsch leben kann“, d.h. die Spiritualität der MPB zu lieben, ohne sie zu leben! - Wehe !

Immer wieder und auf unterschiedliche Weise frage ich: "Reagieren wir in dieser Situation des Leidens

so, wie Sie es von uns verlangt?" Im Geiste der MPB betrachten wir das Leid der Kirche nicht als Außenstehende, als wären wir unbeteiligte Zuschauer, sondern wir leben in der Kirche, als ihre treuen Kinder und entsprechend dem Wunsch der Muttergottes als diejenigen, die in einer Haltung des Gebets, der Liebe und der Wiedergutmachung im Herzen der Kirche sein wollen. Die Gottesmutter bittet uns, **diejenigen zu sein, die das Leiden der Kirche annehmen**, um ihr eine heilende Kraft zu sein. So wie sie, sind auch wir aufgerufen, an Gottes Plan mitzuwirken: *"Folgt mir auf dem Weg meines Leidens, das von mir bereitwillig angenommen und gelebt wurde als demütige Antwort darauf, was der Herr in diesen Augenblicken von mir verlangte. Es war ein inneres Leid, das für mich aus der Entwicklung der Gegebenheiten entstanden ist, und diese erwiesen sich als eine Bitte nach meiner mütterlichen Mitarbeit an seinem Liebesplan."* (24. Dezember 1984) Und er will nicht, dass wir uns verwirren lassen, weil *"wie noch nie zuvor versucht mein Widersacher heute auf alle Arten, euch Hindernisse zu bereiten, euch zu verführen und euch zu treffen. Wie noch nie zuvor übt Satan heute eine große Macht aus, die ihm zugestanden worden ist, und setzt alles daran, meinen Plan zu zerstören und mein Werk der Liebe zu vernichten, das ich selber in dieser letzten Zeit gerade vollbringe."*(15. August 1985)

"Betrachtet meine Botschaften, lebt sie. Wenn ihr das lebt, was ich euch gesagt habe, und den Pfad geht, den ich euch vorgezeichnet habe, werdet ihr sicher auf dem Weg der Weihe, die ihr an mich vollzogen habt, voranschreiten, und ihr werdet den großen Plan des Triumphes meines Unbefleckten Herzens verwirklichen. Andernfalls werdet ihr von Zweifeln, von Entmutigung, von Schwierigkeiten und von Widerspruch, den ihr findet, aufgehalten werden. Ihr werdet stehen bleiben und nicht bereit sein, das zu erfüllen, was ich für euch vorgesehen habe und was für die Rettung der Welt und die Erneuerung der Kirche, deren Mutter ich bin, heute so notwendig ist." (9. November 1984)

"Fürchtet euch nicht. Ich bedecke dich mit meinem unbefleckten Mantel und beschütze dich.

Ich bin immer an eurer Seite und führe euch auf dem Weg, den ich für euch vorgezeichnet habe. Ich lasse zu, dass ihre Fallstricke euch läutern, aber dann greife ich persönlich ein, um euch zu helfen, sie zu überwinden und sie zu überwinden". (15. August 1985)

Beten wir um unsere Treue zur Gottesmutter, damit wir nützliche Werkzeuge für ihr Werk sind. In jedem Zönakel gedenken wir aller Mitglieder der MPB auf der ganzen Welt und beten füreinander, damit wir dem Werk des Unbefleckten Herzens treu sind. **Fahren wir fort mit unseren kleinen lokalen und Familienzönakeln und vermehren wir sie.** Zusätzlich zu diesen Zönakeln werden in einigen Ländern regelmäßig Online-Zönakel auf nationaler Ebene organisiert (die die lokalen Präsenz-Zönakel nicht ersetzen), damit die MPB-Mitglieder in der Einheit wachsen und vor allem denjenigen helfen können, die isoliert leben und noch nicht in der Lage sind, Zönakel mit Menschen in ihrer Nähe zu halten (man kann auch zu zweit anfangen, vgl. 17. Januar 1974, Mut!). Vor allem ermutige ich zu Priesterzönakeln auf nationaler oder sprachlicher Ebene (grenzüberschreitend), (z.B. in Englisch oder Französisch usw.; im Spanischen und Portugiesischen gibt es diese Erfahrung bereits, und ich persönlich habe die Freude, oft daran teilzunehmen). Es wäre schön, wenn sich Priester aus allen Nationen auf diese Weise monatlich oder zumindest regelmäßig zu einem Zönakel treffen könnten, um die Brüderlichkeit im Unbefleckten Herzen Mariens zu stärken, zu der sie uns führen möchte. Ich weiß, wie hilfreich diese nationalen Zönakel oder Zönakel von Ländern derselben Sprache auch für die Laien sind.

Und schließlich sollen die **öffentlichen Zönakel immer häufiger wieder aufgenommen werden**, wo dies seit Corona noch nicht geschehen ist. Lassen wir die Bitte nicht unbeantwortet, die die Gottesmutter vor fünfzig Jahren an uns persönlich gerichtet hat. Dank der Zönakel hat sie unsere Herzen erobert und bewahrt sie in ihrem Unbefleckten Herzen und führt ihren Plan aus.

So wollen wir **täglich darauf achten, unsere Weihe an das Unbefleckte Herz mit Liebe zu leben**, in Verbundenheit mit ihr; wir wollen die Gabe des Heiligen Geistes erbitten, um dem Evangelium und der Lehre der Kirche treu zu sein, um die Last der heute oft sehr großen Schwierigkeiten aufzuopfern, zur Sühne und Fürbitte für diejenigen, die die Liebe Gottes nicht kennen, um Handlungen der Rebellion und des Glaubensabfalls entgegenzuwirken, die bereits bekannt oder noch verborgen sind, damit wir in der Kirche das sind, was die Gottesmutter von uns erwartet. Lernen wir auch, dafür zu danken, dass wir unwürdig berufen sind, ihre Mitarbeiter zu sein:

"Ich habe einen großen Plan für euch: Antwortet alle mit Großzügigkeit. (12. November 1981)"

Don Luca Pescatori